

Katechese und Religionsunterricht in Italien heute // Möglichkeiten, Probleme, Perspektiven¹

Vorbemerkung

Es ist nicht leicht, eine zugleich positive und problematisierende Darstellung der italienischen Situation von Katechese und Religionsunterricht vorzulegen und zudem noch hypothetisch einige Zukunftsperspektiven auf der Grundlage einiger Trends bzw. einiger aktuell wahrnehmbarer Tendenzen zu entwickeln. In diesem Reflexionsbeitrag werden zwei logische Schritte versucht:

- von der Analyse der Situation (Möglichkeiten und Probleme) hin zur Verdeutlichung der hauptsächlichen Herausforderungen, welche die Gegenwart bringt;
- von den Herausforderungen, die zum Vorschein kommen, hin zur Verdeutlichung von tendenziellen Perspektiven, wobei der Blick zu schärfen ist für die Zukunft der Katechese und des Religionsunterrichts in Italien in den nächsten Jahren.

Zu den Präliminarien gehört auch eine Pflichtbemerkung darüber, dass man in Italien – wie anderswo – zur Unterscheidung zwischen Katechese und Religionsunterricht gelangt ist, die sich auch etabliert hat – auch wenn es nostalgische Identifikationen gibt, die im Religionsunterricht eine Art eingeschränkter Katechese² sehen, oder positiver eine Möglichkeit der erzieherischen Verbindung und wechselseitigen Verknüpfung mit dem Ziel, die Einzigartigkeit einer integralen Erziehung³ zu bewahren, immer unter Beachtung der Autonomie beider Bereiche.

1. Die Situation

Katechese und Religionsunterricht sind selbstverständlich im Zusammenhang mit dem kulturellen und kirchlichen Klima in Italien zu sehen. Entsprechend ist die nationale Situation eingebunden in das europäische Umfeld und in den weltweiten Zusammenhang. Vor diesem Horizont sind Konstanten und Variablen zu registrieren, Prozesse der Globalisierung und der Differenzierung, die es weder erlauben, die italienische Situation völlig vom Rest der Welt zu isolieren, noch sie voll und ganz mit der Situation in anderen Ländern gleichzusetzen.

Die Analyse der Religiosität im nationalen Bereich macht hier keine Ausnahme. Im Rahmen einer 'allgemeinen Neigung zur Religiosität' sind im Einzelnen doch Widersprüche gegen eine Religion der Mehrheit auffällig: Im Grunde taucht die Tendenz zu einer immer deutlicheren pluralistischen und subjektiven Interpretation des Glaubens auf. Als deren Folge kommen wachsende und bedeutende Meinungsverschiedenheiten

¹ Ich danke *Emilio Alberich*, *Cesare Bissoli* und *Giuseppe Morante* für ihre Anregungen. – Die Schriftleitung dankt *Horst Herion* herzlich für die Übersetzung des vorliegenden Beitrages!

² Es ist anzumerken, dass in Europa, besonders in einigen Nationen Osteuropas, außer den beiden Modellen eines lehrplanmäßigen Pflichtunterrichts und eines Unterrichts gemäß konkordatären Bestimmungen auch das 'Modell der konfessionellen Katechese' in der Schule vertreten ist. Vgl. dazu: *Flavio Pajer*, *Scuola e istruzione religiosa. Nuova cittadinanza europea*, in: *Il Regno/Attualità* 47 (2002) 915/12, 774-788.

³ Vgl. die jüngsten Anmerkungen von *Thomas Groome*, *Educazione catechetica integrale*, in: *Concilium* 38 (4/2002) 114-126.

zwischen dem kirchlichen Lehramt und breiten Teilen der Bevölkerung bei Themen auf, die mit Religion und vor allem mit Moral zu tun haben; hinzu kommt das auffällige Nachlassen kirchlicher Praxis bzw. der Teilnahme am kirchlichen Leben. Angesichts der Religion einer Mehrheit, die sich als katholisch versteht, sammelt sich eine 'militante Minderheit' (*minoranza militare*)⁴, die es nicht erlaubt, sich auf den Lorbeeren auszu-ruhen, wie es der bekannte italienische Soziologe *Franco Garelli* in einem resümierenden Artikel bestätigt:

„Wir haben es nicht mehr mit einem einzigen religiösen Italien zu tun, sondern mit mehreren Italien des Glaubens. Auch im Innern des katholischen Raumes finden wir verschiedene religiöse Ausdrucksformen. Der Beobachtung nach sind zumindest drei zu unterscheiden: die Mehrheitsreligion, die Minderheitsreligion der praktizierenden Katholiken und – innerhalb der letzteren – der Raum der Militanten (Angehörige religiöser Bewegungen; Menschen, die für die Kirche eine wichtige Unterstützung darstellen in grundlegenden religiösen Aktivitäten). Der Bestand der katholischen Religion in der heutigen Gesellschaft hängt auch von der Fähigkeit der Kirche ab, das eigene Angebot zu differenzieren, sich mit den verschiedenen religiösen Richtungen ('sensibilità') zu verbinden, die im Lande präsent sind. Und dies auch, wenn sie es in vielen Fällen mit der Ambivalenz und Widersprüchlichkeit der Situationen zu tun hat.“⁵

Auf diesem Hintergrund von Überlegungen, von Ambivalenz und Differenzierung sind Katechese und Religionsunterricht zu sehen. Sie sind offensichtlich betroffen von diesem Szenario, nicht nur deswegen, weil es sich gegenüber mehr oder weniger zurückliegenden Zeiten geändert hat, sondern auch deswegen, weil es Gegenstand dauernder Veränderung ist. Das kirchliche Bewusstsein einer solch allgemeinen Lage ist vorhanden, sodass es auch in den *Pastoralen Orientierungen der Italienischen Bischofskonferenz* für die Jahre 2001-2010 auftaucht, „*Comunicare il Vangelo in un mondo che cambia*“ (Das Evangelium mitteilen in einer sich wandelnden Welt). Wenn dies somit einerseits kodifiziert erscheint, ausgedrückt durch den Titel der Schrift und auch zum Teil durch den Inhalt des Dokumentes, so wirft dies doch andererseits das Problem des effektiven Bewusstseins auf und – damit zusammenhängend – die Notwendigkeit, Folgerungen für die Praxis zu ziehen. Wenn der Titel nicht rein schmückend ist, sondern von inhaltlicher Bedeutung, dann müsste das Dokument dieses Wahrnehmungsgespür auch ausdrücken. Es spricht tatsächlich nicht davon, der Kontext habe sich geändert (*cambiato*), sondern er ändere sich (*cambia*), um auf einen Prozess hinzuweisen, auf eine Bewegung, die im Gang ist und die es zu begreifen gilt, um nicht stehen zu bleiben und dann als Konsequenz sich rückwärts zu wenden.⁶

⁴ Die eben vorgelegten Wendungen orientieren sich an *Franco Garelli*, *Le diverse Italie della fede*, in: *Il Mulino* 40 (5/1991) 859-871, 859.861.864-866. Vgl. *ders.*, *La religiosità in Italia tra maggioranza, minoranza e militanza*, in: *Tuttogiovani notizie* 12 (45/1997) 13-20.

⁵ *Ders.* 1991 [Anm. 4], 870. *Garelli* bezieht sich auf sein Werk: *Religione e Chiesa in Italia*, Bologna 1991, auch eingeflossen in: *Religione e modernità: il caso italiano*, in: *Danièle Hervieu-Léger / Franco Garelli / Salvador Giner et al.*, *La religione degli europei. Fede, Cultura religiosa e modernità in Francia, Italia, Spagna, Gran Bretagna, Germania e Ungheria*, Torino 1993, 11-99. Auch wenn weniger zur Auslotung der Situation von Katechese und Religionsunterricht geeignet, vgl. a.: *Giuseppe Brunetta / Antonio Longo (Hg.)*, *L'Italia cattolica. Fede e pratica religiosa negli anni novanta*, Firenze 1991; *Versch. Autoren*, *La religiosità in Italia*, Milano 1995 und die jährlichen Untersuchungen, durchgeführt von *Eurisko*.

⁶ Vgl. *Quale evangelizzazione oggi?* Editorial, in: *La Civiltà Cattolica* 152 (2001) II/3622, 319-332. Ähnlich der italienischen ist auch die französische Wahrnehmung, wie kürzlich auf einem Kongress deutlich wurde: vgl. z.B. *Rinaldo Paganelli*, *La sorpresa del Vangelo*, in: *Il Regno/Attualità* 48 (2003) 921/6, 159-161.

Wenn es in der Vergangenheit leichter möglich war, den Rahmen einer bestimmten Epoche zu umreißen (auch wenn diese Illusion immer schon von den Zeitgenossen und den Späteren heftig der Kritik unterzogen wurde), so scheint es heute ein stärkeres Bewusstsein dafür zu geben, dass man in einer Welt dauernder Verwandlung lebt, die eine aufmerksame Beachtung der Phänomene erfordert, ebenso wie eine entsprechende immer neue und innovative Anpassungsarbeit.

Auf dem internationalen Feld der Pädagogik hat sich dieser Gesichtspunkt der Beobachtung und Interpretation der Realität 'in fieri' ausreichend etabliert, auch wenn man nicht mit genügender Sicherheit behaupten kann, dass sich diese Aufmerksamkeit in eine weite und breite Haltung übersetzt hätte. Der *Erziehungsbericht der UNESCO* von 1997 scheint diese Forderung aufzunehmen, wenn er die 'neue' Erziehung für das 21. Jahrhundert mit folgenden Begriffen vorschlägt:

„Da das kommende Jahrhundert Mittel für die Kommunikation, für die Verbreitung und die Vorstellbarkeit von Informationen in einer noch nicht da gewesenen Weise hervorbringen wird, erlegt es der Erziehung zwei Imperative auf, die auf den ersten Blick widersprüchlich erscheinen könnten. Die Erziehung muss – wirksam und massiv – eine wachsende Quantität von technischem Wissen und technischen Kenntnissen in beständiger Entwicklung übermitteln, angepasst an eine Zivilisation, die auf Wissen beruht, denn genau dieses bildet die Grundlage der Kompetenzen für die Zukunft. Gleichzeitig muss sie jene Bezugspunkte finden und auf sie hinweisen, die einerseits den Individuen das Gefühl geben, nicht in der Flut der Informationen unterzugehen, die zumeist ephemere sind und in die öffentliche und private Sphäre eindringen, andererseits sollten sie bewusst auf die Entwicklung der Einzelnen und der Gesellschaft als ihr Ziel ausgerichtet sein. Erziehung muss sozusagen gleichzeitig die Landkarte einer komplexen, sich in ständiger Bewegung befindlichen Welt liefern und den Kompass, der es den Individuen ermöglicht, ihren eigenen Kurs zu finden.“⁷

1.1 Die kirchliche Katechese

Wie in anderen breiteren (europäischen und weltweiten) Zusammenhängen ist die heutige Katechese häufig Gegenstand von Klagen seitens kirchlicher Organe und von Seiten nostalgischer und konservativer Kreise gewesen.⁸ Die Wahrnehmung der auffälligen Problematik, in der sich die heutige Pastoral befindet, hat zur Folgerung geführt, die Ursache dafür liege allen vor Augen und verdanke ihre Ursache einer 'sterilen' und 'ineffektiven' Katechese.⁹ Ehrlich gesagt: Auch innerhalb derjenigen, die Katechese praktisch ausüben, und unter denen, die darüber reflektieren, erheben sich Stimmen verbreiteten Unbehagens und eines allgemeinen Misstrauens gegenüber der Glaubensverkündigung. – Sie tun dies aber aufgrund sorgfältiger Analyse, nicht vereinfachend und einli-

⁷ Vgl. Jacques Delors (Hg.), *Nell'educazione un tesoro, Rapporto all'UNESCO della Commissione Internazionale sull'Educazione per il XXI secolo*, Roma 1997, 79.

⁸ Exemplarisch dafür ist der Neudruck des Katechismus von Pius X. in den zwei Heften von *Dottrina Cristiana*, beigefügt der Zeitschrift „30 Giorni“ Ende 2000 / Anfang 2001. Vgl. *Daniele Rocchetti / Eliana Zanoletti / Roberto Vinco / Cristina Simonelli / Enzo Biemmi*, Ritorniamo al Catechismo di S. Pio X?, in: *Evangelizzare* 32 (3/2002) 149-172 [Dossier].

⁹ Der letzte Internationale Katechetische Kongress (Rom, 8-11 Oktober 2002) zeigt in diese Richtung: vgl. die Dokumentation und die Beobachtungen von *Giuseppe Biancardi*, La catechesi ha sbagliato tutto (o quasi)?, in: *Catechesi* 72 (2/2003) 3-11. Hinsichtlich einiger Aspekte macht hier auch keine Ausnahme – wenngleich zurückhaltender im Ton – die jüngste einführende Rede von *Kardinal Camillo Ruini* zur 51. Generalversammlung der italienischen Bischofskonferenz, Roma, 19 März 2003, Nr. 6 (momentan nur elektronisch greifbar: www.chiesacattolica.it).

nig.¹⁰ In mehr positiver Weise weist man auf das Bemühen um Identität von Seiten der Katechese hin und auf ein positives Sich-Ausstrecken nach einem Ausweg aus der Krise.¹¹ Es geht nicht ums Übertreiben und nicht ums Untertreiben, sondern darum, die Realität so objektiv wie möglich zu begreifen. Um nicht im Allgemeinen und – schlechter – im Unbestimmten zu bleiben, sollen einige neuralgische Punkte der heutigen Situation angesprochen werden.

Der katechetische Plan (*Progetto catechistico*) der *Italianischen Bischofskonferenz*, hat die Anstöße des 2. *Vatikanischen Konzils* und der vielfältigen Reflexion und Realisation im Anschluss daran aufgegriffen. Außer der Redaktion eines Basisdokuments (Documento Base) wurde auch eine überzeugende Serie von Katechismen für die verschiedenen Altersstufen vorgelegt¹²; mit diesen Aktivitäten hat man beabsichtigt, eine neue Mentalität in Katechese und Pastoral zu fördern, um damit ein neues Bild von Kirche zu realisieren, das Wachstum der christlichen Gemeinschaften zu begünstigen und das Reifen der erwachsenen Christen im Glauben zu befördern. Das Projekt, das einen langen Prozess von 1967 bis 1997 auf den Weg gebracht hat, ist das Resultat einer gelungenen Zusammenar-

¹⁰ Die Ausdrücke stammen von *Gianni Colzani*, I catechismi e il movimento catechistico italiano, in: *La Rivista del Clero Italiano* 77 (7-8/1996) 496-505, 498. Verschiedene Artikel haben versucht, eine Bilanz zum Gesundheitszustand der italienischen Katechese zu ziehen. Chronologisch geordnet: *Aldo Del Monte*, Dieci anni di cammino della catechesi in Italia, in: *Catechesi* 49 (3/1980) 37-42; *Cesare Nosiglia et al.*, Catechesi oggi in Italia. A dieci anni dal Documento Base, in: *Evangelizzare* 5 (6/1980) 323-362; *Roberto Giannatelli*, Il „progetto catechistico“ italiano. Interpretazione e verifica di un cammino percorso. Orientamenti per gli anni '80, in: *Catechesi* 50 (1/1981) 5-15; *L. Sartori*, Le projet catéchétique de l'église italienne, in: *Lumière et Vie* 33 (1984) 33-44; *Giulio Villani*, Libro bianco della catechesi italiana, in: *Il Regno/Attualità* 31 (1986) 561/20, 533-537; *Luigi Guglielmoni*, Luci e ombre nella catechesi. Riflessioni sulla situazione italiana/1, in: *Catechesi* 56 (1/1987) 19-26; *Antonio Ambrosiano*, Dove va la catechesi italiana?, in: *Catechesi* 57 (1/1988) 4-10; 2, pp. 4-12; *Cesare Nosiglia*, Le scelte di fondo del progetto catechistico italiano, in: *Crederci* oggi 9 (5/1989) 68-78; *Sergio Pintor*, Progetto catechistico e pluralità di tipologie catechistiche, in: *Presenza Pastorale* 60 (7-8/1990) 77-92; *Egidio Caporello*, La catechesi in Italia nell'ultimo ventennio, in: *Catechesi* 60 (1/1991) 11-14; *Cesare Bissoli*, Il progetto catechistico italiano: memoria e verifica, in: *Notiziario UCN* 25 (4/1996) 18-22; *Franco Giulio Brambilla*, L'ambito della catechesi, in: *Versch. Autoren*, *Progetto pastorale e cura della fede*, Milano 1996, 47-84; *Umberto Casale*, 25 anni alle spalle, il nuovo millennio di fronte. Richiami alle tappe del cammino catechistico in Italia: da Documento Base al nuovo Catechismo degli Adulti, in: *Catechesi* 65 (1/1996) 32-36; *Giuseppe Coia*, Il progetto catechistico italiano. Verifica e rilancio, in: *Notiziario UCN* 25 (4/1996) 67-71; *Piersandro Vanzan*, Il progetto catechistico italiano: situazione tardomoderna (= chiaroscuri) e indicazione per un discernimento (= prospettive), in: *Notiziario UCN* 25 (4/1996) 23-38; *Bassano Padovani*, Appunti per una riflessione sulla catechesi italiana, in: *Notiziario dell'UCN* 27 (1/1998) 42-50; *Walter Ruspi*, Il cammino della catechesi in Italia, in: *Evangelizzare* 29 (6/2000-2001) 6, pp. 379-381; *Luciano Meddi*, Catechesi in Italia. Il già e il non ancora, in: *Orientamenti Pastoral* 49 (2/2001) 25-33; *Walter Ruspi*, Una nuova proposta di catechesi oggi in Italia?, in: *Orientamenti Pastoral* 49 (2/2001) 43-46; *Luciano Meddi*, La catechesi oltre. Il servizio catechistico nella prospettiva missionaria ed evangelizzatrice, in: *Euntes Docete* 55 (2/2002) 113-141.

¹¹ Vgl. *Emilio Alberich*, L'educazione religiosa oggi: verso un chiarimento concettuale e terminologico, in: *Orientamenti Pedagogici* 44 (2/1997) 311-333; *Andrea Fontana*, La catechesi oggi: alla ricerca di una identità perduta, in: *Catechesi* 72 (1/2003) 21-27; *Istituto di Catechetica [Università Pontificia Salesiana]* (Hg.), *Nuova qualità dell'educazione religiosa e dell'evangelizzazione*, in: *Orientamenti Pedagogici* 48 (4/2001) 728-739.

¹² Die umfassendste Studie zu diesem Thema ist diejenige von *Giorgio Ronzoni*, *Il progetto catechistico italiano. Identità e sviluppo dal Concilio Vaticano II agli anni '90*, Leumann-Torino 1997. Das *Ufficio Catechistico Nazionale* hat die Herausgabe des folgenden Werkes besorgt: *Incontro ai Catechismi. Itinerario per la vita cristiana*, Roma 2000; beigelegt ist eine CD mit den Texten des Basisdokuments und der nationalen Katechismen.

beit zwischen lehramtlichen Stellen, wissenschaftlichen Beiträgen der Theologie und der Katechese. War die Intention stark und prägnant, so waren die konkreten Ergebnisse nicht immer auf der Höhe der ursprünglich innovativen Vorstellungen.

Die *Situation der Diözesen* erscheint vielfältig und bunt, sowohl was die reflexive und planende Anpassung angeht als auch die logistisch-organisatorische Seite. Bei den Besprechungen im *Ufficio Catechistico Nazionale* muss jedes Mal Bilanz gezogen werden wegen der unterschiedlichen Situation von Region zu Region, von Diözese zu Diözese. Es gibt lokale Fälle, in denen man genau die neue Mentalität aufgegriffen und den Weg mit Anstrengung und Ausdauer gegangen ist und so zu einer Situation gelangte, deren Probleme und Schwachpunkte nicht verborgen bleiben, die aber zu reagieren versteht und sich als vorwärtsstrebend erweist. Im Gegensatz dazu existieren noch Fälle einer ziemlich rückständigen und wenig vorwärtsweisenden Realität.¹³

Durch das *Ufficio Catechistico Nazionale*¹⁴ wurde, in Übereinstimmung mit einigen lehramtlichen Orientierungslinien (s. z.B. das *Allgemeine katechetische Direktorium*), eine nicht unbedeutende Anstrengung auf dem Gebiet des *Katechumenats* und der *christlichen Initiation* unternommen.¹⁵ Dieser Bereich wird außergewöhnlich stark beachtet. Drei Dokumente haben diesen letztgenannten Weg bezeichnet, und zwar mit der hauptsächlichlichen Absicht, die Erfahrungen von katechumenaler Katechese zu reflektieren und Orientierungen zu bieten: *L'iniziazione cristiana. Orientamenti per il catechumenato degli adulti* (20.03.1997), *L'iniziazione cristiana. Orientamenti per l'iniziazione cristiana dei fanciulli e dei ragazzi dai 7 ai 14 anni* (23.05.1999) und *L'iniziazione cristiana. Orientamenti per il risveglio della fede e il completamento dell'iniziazione cristiana* in

¹³ Zu diesem Phänomen, das wohl nicht nur für Italien von Interesse ist, vgl. *Flavio Pajer*, Les Églises européennes et la crise de la catéchèse paroissiale, in: *Lumen Vitae* 55 (3/2000) 291-304. Im Unterschied zum Religionsunterricht fehlen jedoch Bedingungen und geeignete Formen eines Monitoring der italienischen Realität. Die verschiedenen Beiträge und Untersuchungen auf dem Feld der Diözesen kommen nicht immer zu einem zufriedenstellenden Ergebnis; vgl. z.B.: *Presentazione della rilevazione della prassi formativa dei catechisti nelle regioni ecclesiastiche*, in: *Quaderni della Segreteria generale CEI* 3 (1999) 23,7-51. Der jüngste Versuch einer Prüfung (*Segreteria Generale CEI, Verifica degli Orientamenti pastorali per gli anni '90 „Evangelizzazione e testimonianza della carità“*. Sussidio per la riflessione nelle diocesi, Leumann-Torino 1998) hat nicht genügend Daten erbracht, um ein zusammenfassendes Dossier zu erstellen, eine Durchleuchtung der italienischen Pastoral zu erbringen – im Sinn einer realistischen Bilanz.

¹⁴ Vgl. *Giorgio Ronzoni*, Il contributo dell'Ufficio Catechistico Nazionale al rinnovamento della catechesi in Italia, in: *Quaderni della Segreteria generale CEI* 2 (11/1998) 61-91. Die jährlichen Konferenzen der Uffici Catechistici der Diözesen (der letzte des Jahres 2003 fand in Rocca di Papa, 16.-19. Juni 2003, statt mit dem Thema „Il primo annuncio in Parrocchia“), koordiniert vom nationalen Ufficio Catechistico, unterstützt durch Reflexion und Beratung des Nationalrats, legen Rechenschaft ab vom bis jetzt zurückgelegten Weg und von den Themen, mit denen man sich beschäftigte. Um eine Ahnung von Organisation und Kurs des Ufficio Nazionale zu gewinnen, empfiehlt sich der Besuch von www.chiesacattolica.it.

¹⁵ Besonders ist hinzuweisen auf die Tätigkeit des Servizio Nazionale per il Catechumenato, zusammen mit den „Incontri europei sul catechumenato“, über die einer der wichtigsten Promotoren berichtet, nämlich der derzeitige Direktor des Ufficio Catechistico Nazionale: *Walter Ruspi*, Il catechumenato in Italia. Un primo quadro della situazione, in: *La Scuola Cattolica* 127 (1/1999) 5-32. Vgl. außerdem *ders.*, Il catechumenato oggi in Italia, in: *Via, Verità e Vita* 44 (1995) 152, 76-81; *ders.*, Il catechumenato oggi in Italia, in: *Notiziario UCN* 25 (4/1996) 43-46; *ders.*, Il catechumenato permanente in Italia, in: *Notiziario UCN* 22 (6/1993) 419-424; *ders.*, L'istituzione del catechumenato oggi in Italia: quali prospettive, criteri e condizioni? in: *Orientamenti Pastoralis* 42 (4-5/1994) 97-108.

età adulta (08.06.2003).¹⁶ Die orientierenden Texte genügen allerdings nicht: Es bedarf der ständigen Ermunterung zu einem Übergang von einer Mentalität der Information zu einer solchen der Initiation. Dabei sollte bevorzugt an den Bereich der Arbeit mit Erwachsenen gedacht werden, auch wenn dieses Feld sich minoritär darstellt (sicher in quantitativer Hinsicht, aber auch qualitativ), und zwar im Hinblick auf die Initiation der Kinder und Jugendlichen; allerdings liegen zahlreiche Appelle des Lehramts vor, der christlichen Bildung der Erwachsenen Priorität einzuräumen. Eine solche Perspektive der Initiation erfordert nicht so sehr die Rückkehr zum vom 2. *Vatikanum* favorisierten antiken Katechumenat, sondern den Blick auf die heutige kulturelle Situation. Diese ist dadurch geprägt, dass sie einerseits das Gewicht der christlichen Tradition und der sogenannten 'Taufscheinchristen' gemindert hat, dass sie andererseits dauernd angefragt ist durch die Präsenz bedeutender Gruppen anderer Religionen und christlicher Konfessionen, die ausdrücklich verlangen, in das lebendige Gewebe der kirchlichen Gemeinschaft eingebunden zu werden oder die sich oft genug stillschweigend auf Struktur und Themen der antiken Tradition berufen in Bezug auf ihre Identität und das Bewusstsein, zum christlichen Glauben zu gehören. Bei einer solchen Perspektive zwingt der neue Kontext die kirchliche Pastoral und die Katechese, das System des Christ-Werdens nicht einfach zu retuschieren oder oberflächlich neu anzustreichen, sondern es gründlich neu zu bedenken und ihm einen entsprechend neuen Ausdruck von Erfahrung und Sprache zu geben.

Auch die *Bildung der Katechetinnen und der Ausbilder* wurde neuerdings als ein dringendes Erfordernis herausgestellt. Auf der Grundlage einiger Erhebungen auf nationaler Ebene¹⁷ hat sich gezeigt: Wir verfügen über eine beträchtliche Reserve an Katechetinnen (in sehr großer Zahl weiblich, hauptsächlich mit Kindern und Jugendlichen arbeitend), es sollte aber immer wieder auf die Qualität¹⁸, auf eine Neuverteilung der Ressourcen geachtet werden – nicht ohne entsprechende Bildung der Katechetinnen und ihrer Ausbilder.¹⁹

¹⁶ Dem zweiten genannten Dokument angefügt ist der Führer für den katechumenalen Weg der Jugendlichen, „Guida per l'itinerario catechumenale dei ragazzi“ (7-14 anni), in: Quaderni della Segreteria CEI 5 (10/2001), zugleich besorgt vom *Ufficio Liturgico Nazionale* und dem *Ufficio Catechistico Nazionale*. Hinsichtlich der christlichen Initiation der jüngeren Generationen: *Emilio Alberich*, Come e quando si diventa cristiani in Italia oggi. Per un ripensamento del processo di iniziazione cristiana, in: *Orientamenti Pedagogici* 33 (1/1986) 102-113, und die neueste Veröffentlichung: Il futuro della catechesi dell'iniziazione cristiana. Alla ricerca di un nuovo modello, in: *La Scuola Cattolica* 129 (3/2001) 541-557; *Giuseppe Morante*, L'iniziazione cristiana dei ragazzi oggi in Italia. Riflessione in margine a documenti ufficiali e prassi ecclesiale, in: *Salesianum* 64 (3/2002) 475-511; *Walter Ruspi*, Disagi e prospettive nella prassi pastorale italiana dell'iniziazione cristiana dei fanciulli e dei ragazzi, in: *Orientamenti Pastorali* 47 (1/1999) 45-57.

¹⁷ Vgl. die neueste Untersuchung: *Giuseppe Morante*, I Catechisti parrocchiali in Italia nei primi anni '90, *Leumann-Torino* 1996. Derselbe Autor besorgte, zusammen mit *Vito Orlando*, beide Dozenten an der Università Pontificia Salesiana in Rom, die statistischen und interpretatorischen Aktualisierungen.

¹⁸ Vgl. besonders den Band: *Cesare Bisoli / Joseph Gevaert* (Hg.), *La formazione dei catechisti. Problemi di oggi per la catechesi di domani*, *Leumann-Torino* 1988 und die Artikel *Ubaldo Gianetto*, I catechisti in Italia negli ultimi cento anni, in: *Catechesi* 50 (3/1981) 3-21, sowie: *Lucio Soravito*, La formation des catéchistes en Italie aujourd'hui. Expériences, problèmes, propositions, in: *Lumen Vitae* 52 (1/1997) 53-64.

¹⁹ Vgl. *Rinaldo Paganelli*, *Formare i formatori dei catechisti. Valori e itinerari sottesi al processo formativo*, *Bologna* 2002.

Einige *Grenzsituationen und neue Erfordernisse*, wie z.B. „primo annuncio“ (Erstverkündigung) oder „diventare cristiani in parrocchia“ (Christ werden in der Pfarrei) sind jüngst Gegenstand der Reflexion und des operativen Bedenkens der katechetischen Praxis und der Pastoral geworden. Die verschiedenen Abteilungen des *Ufficio Catechistico Nazionale* (Katechumenatsdienst, Biblisches Apostolat, Katechese für Behinderte) entwickeln eigene, entsprechende Programme für die Weiterführung der Katechese in Italien.

Das *Istituto di Catechetica dell'UPS di Roma*, die *Facoltà di Scienze dell'Educazione „Auxilium“*, ebenfalls in Rom und das *Istituto Teologico S. Tommaso di Messina* betreiben schon seit Jahren mit Kursen auf Universitätsniveau den Dienst der Ausbildung von katechetischen Experten.²⁰ Auch die *Katechetischen Zentren*, angeregt von Ordensangehörigen (Dehonianern, Schulbrüdern, Paulinern, Salesianern) bringen besondere Initiativen der katechetischen Bildung und Innovation hervor; die speziellen Zeitschriften, die an diesen Zentren beheimatet sind, stellen wahre Laboratorien der Ideen, der Orientierungen und Erfahrungen dar; dabei fehlt auch nicht die Auseinandersetzung mit transalpinen Modellen und die Übertragung deren Reichtums in unseren Kontext.²¹

Kirchliche Bewegungen und Vereinigungen bringen nicht immer leicht zu klassifizierende pastorale und katechetische Formen hervor²², die Beifall bei den Leuten, besonders bei Jugendlichen und Erwachsenen, ernten und sich bisweilen als Alternative zu den pastoralen Angeboten der Pfarreien verstehen. Dieses Phänomen der 'Parallelen' führt öfters zu Reibungen und Unmut.²³

1.2 Der Religionsunterricht

Innerhalb des sehr weiten europäischen und weltweiten Panoramas²⁴ hat auch für die italienische Schule ein breiter *Reformprozess*²⁵ begonnen mit einer entsprechenden Neuordnung der Curricula. Der Religionsunterricht in Italien lebt, so gesehen, seit einigen

²⁰ Zahlreich sind die Aktivitäten dieser Zentren. Hier soll nur der wertvolle Dienst des römischen Zentrums erwähnt werden, der mit der „Rassegna delle Riviste“ geleistet wurde, seit 1998 erschienen als: „Annale. Rassegna annuale di studi di Catechetica e di Pedagogia Religiosa“; dieses Jahrbuch zeigt katechetische Studien auf internationaler Ebene an. Zu erwähnen ist auch: *J. Gevaert (Hg.)*, *Dizionario di Catechetica*, Leumann-Torino 1986, und jüngst: *Religio. Enciclopedia tematica dell'educazione religiosa*, besorgt von *Zelindo Trenti, Flavio Pajer, Lino Prenna, Giuseppe Morante, Luis Gallo*, Casale Monferrato (AL) 1998.

²¹ Die italienischen katechetischen und katechistischen Zeitschriften sind: „Catechesi“, „Catechisti parrocchiali“, „Dossier Catechista“, „Evangelizzare“, „Notiziario dell'Ufficio Catechistico Nazionale/Quaderni della Segreteria Generale CEI“, „Redemptoris missino“, „Sussidi per la catechesi“, „Via, verità e vita“.

²² Vgl. dazu den Band: *Emilio Alberich / Ambroise Binz*, *Forme e modelli di catechesi con gli adulti*, Leumann-Torino 1995.

²³ Vgl. die neue Ausgabe von *Catechesi 72* (3/2003), die sich diesem Problem widmet, in Besonderheit der Artikel von *Luciano Meddi*, *Catechesi in parrocchia o nei movimenti?*, 54-62.

²⁴ Vgl. die Weißbücher „Crescita, competitività, occupazione“ (1993), „La politica sociale europea“ (1994), und „Insegnare ad apprendere: verso la società cognitiva“ (1995), sowie das „Libro Verde sull'innovazione (1995), Comunicazione della Commissione Europea n. 563/97 (12 novembre 1997).“

²⁵ Vgl. *Osservatorio Giuridico Legislativo (Hg.)*, *La riforma della scuola*, in: *Quaderni della Segreteria Generale della CEI / Notiziario dell'Ufficio Nazionale per l'Educazione, la Scuola e l'Università* 4 (4/2000) 91-106. Zu den rechtlichen Aspekten des Religionsunterrichts und der den Religionsunterricht Erteilenden in Italien vgl. *Sergio Cicatelli*, *L'evoluzione amministrativa dell'IRC*, in: *Notiziario dell'Ufficio Catechistico Nazionale / Quaderni della Segreteria CEI* 30 (2/2001) 73-95; *ders. / Michele Manzo*, *Problematiche amministrative e giuridiche dell'insegnamento della religione cattolica*, in: *Notiziario dell'Ufficio Catechistico Nazionale / Quaderni della Segreteria CEI* 31 (1/2002) 89-118.

Jahren in einem provisorischen Klima der Aussetzung, des Übergangs vom Verlassen eines Schulsystems (zurückreichend zur *Riforma Gentile* von 1923) über reformerische Nachbesserungen, herbeigewünscht oder auch verwirklicht in den vergangenen Jahrzehnten (man zählt bis heute 34 Reformversuche) bis hin zur Neugestaltung durch die *Riforma Moratti* (derzeitige Ministerin für die öffentliche Erziehung). Letzere ersetzt das *Projekt Berlinguer* (Minister für öffentliche Erziehung in der letzten Legislaturperiode), ad acta gelegt durch die derzeitige Regierung *Berlusconi*.

Die Nagelprobe wird sich in der *Qualität und Effektivität der durchzuführenden Dekrete* zeigen. Erste Aufgabe ist es dabei, den Übergang vom alten zum neuen Schulsystem zu bewerkstelligen. Die dafür vorgesehenen Zeiträume sind genügend lang und die ökonomischen Grundlagen stehen nicht immer unmittelbar zur Verfügung. Die Neuerungen der *Riforma Moratti*, wie sie die Zeitungen berichten (Rückkehr des Tutoren-Lehrers, erste Fremdsprache und Informatik in der Grundschule, dualer Weg der gymnasialen und beruflichen Bildung, Verhaltensnote, bewertetes Portfolio ...) sind sekundäre Elemente; zu klären und zu erklären sind die Lehrpläne, die Inhalte und Methodologien, damit die italienische Schule als innovativ und bedeutend bezeichnet werden kann.

Das *Prinzip der Autonomie*²⁶, das nicht nur Auswirkungen ausschließlich verwaltungsmäßiger und ökonomischer Art mit sich bringt, sondern den gesamten schulischen Bildungshorizont betrifft, hat nicht wenig Polemik hervorgerufen, es hat auch besonders Schwachpunkte der italienischen Schule beleuchtet und dabei wiederum besonders die Grundfrage, die voll den qualitativen Aspekt der Reform betrifft, nämlich dass sie sich vor allem auf das Erzieherische richten und auf den typisch schulischen Orientierungsrahmen konzentriert sein soll. In der Tat dient die Schule der vollen Entwicklung der Subjekte als menschliche Personen, Bürger und Berufstätige, damit sie ihren eigenen Lebensplan und zusammen mit den anderen ein friedliches demokratisches Zusammenleben verwirklichen können. Hier ist der Religionsunterricht zusammen mit den anderen Fächern aufgerufen, sich zu prüfen und auf die Suche zu machen. Ähnlich wie die anderen Fächer, aber mit zusätzlichen Schwierigkeiten²⁷ behaftet, sieht sich der Religionsunterricht vor die dringliche Aufgabe einer Neudefinition gestellt.

Im italienischen Kontext gilt das *Konkordatsmodell*. Beim gegenwärtigen Stand der Dinge muss sich der Religionsunterricht innerhalb des *Konkordats* zwischen dem Hl. Stuhl und dem italienischen Staat (1984) sowie der *Vereinbarung* zwischen der italienischen Bischofskonferenz und dem italienischen Staat (1985)²⁸ bewegen, welche den curricularen Charakter sichern und die Freiwilligkeit für die Schüler, sich dessen zu bedienen; garantiert wird durch diese Vereinbarung auch das Kennzeichen 'katholisch' – mit

²⁶ Das Gesetz 59/97 („*Legge Bassanini*“ über die Dezentralisierung der Staatsverwaltung) sieht den Vollzug der schulischen Autonomie im Artikel 21 vor. Als Folge wurde eine Serie von Verordnungen mit Wirkung vom 1. September 2000 an erlassen.

²⁷ Vgl. *Carmelina Chiara Canta*, *L'ora debole. Indagine sull'insegnamento della religione cattolica nella Sicilia Centrale*, Caltanissetta – Roma 1999; *Guglielmo Malizia / Zelindo Trenti (Hg.)*, *Una disciplina al bivio*, Torino 1996; *Lino Prenna (Hg.)*, *Assicurata ma facoltativa. La religione incompiuta nella scuola italiana*, Roma 1997. Vgl. außerdem den Band: *Emilio Damiano / Ruggero Morandi (Hg.)*, *Cultura Religione Scuola. L'insegnamento della religione nella trasformazione culturale e nell'innovazione scolastica in prospettiva europea*, Milano 2000.

²⁸ Hier ist auch darauf hinzuweisen, dass der italienische Staat weitere Vereinbarungen abgeschlossen hat, z.B. mit der Kirche der Waldenser.

integrierten Informationen über andere Religionen. Dieses 'Privileg' bzw. diese 'Konzession' wird dadurch gestärkt, dass sich momentan der Alternativunterricht (Ethik, Religionsgeschichte ...) in einer misslichen Lage befindet, der örtlichen Planung überlassen und de facto missachtet.²⁹

Gerade in dieser Atmosphäre des Exodus und des Aufschubs, die gleichzeitig Erwartungen nährt, Unbehagen akzentuiert und Fragen aufkommen lässt wegen des Ausgangs der Reform und der leitenden Rolle der Autonomie, in dieser Atmosphäre muss die Aufmerksamkeit auf einige neuralgische Punkte gerichtet werden, welche die erzieherisch neue Situation ('novità educativa') charakterisieren, in der die italienische Schule aufgerufen ist, sich zu entwickeln und in deren Kontext der Religionsunterricht sich wieder einen Ort suchen soll.

Die *zweijährige Erprobungsphase* auf nationaler Ebene, besorgt vom Nationalen Dienst für den Religionsunterricht unter Einbeziehung von etwa 120 Religionslehrerinnen und -lehrern jeder Art – in geeigneter Weise supervidiert,³⁰ war ein bedeutender Anstoß, dessen Auswirkungen allerdings noch nicht registriert werden können, weil ein ähnliches Vorgehen der anderen Fächer noch nicht zu verzeichnen ist. Der Unterbau, auf dem die Erprobung sich entwickeln konnte und auf dem aller Wahrscheinlichkeit nach auch die neuen Lehrpläne für den Religionsunterricht geschrieben werden, ist jener der eigenen Zielsetzung der Schule (schulischer Charakter), wobei der normative Rahmen des *Konkordats* zu beachten ist, der (zumindest jetzt) einen Unterricht in Katholischer Religionslehre (Konfessionalität) vorsieht – und nichts anderes.

Analog zu dem, was hinsichtlich der Katechese gesagt wurde, ist darauf hinzuweisen, dass es *spezielle Zeitschriften* gibt, allerdings weniger an der Zahl (im Vergleich zur Katechese). In ihnen werden auftretende Probleme, Debatten sowie Themen der didaktischen Orientierung und Vertiefung vorgelegt. Die Leser erhalten zudem Kenntnis von didaktischen Erprobungen und Erfahrungen im nationalen und transalpinen Kontext.³¹

Der *rechtliche Status der Lehrer und Lehrerinnen für Religion*, lange Zeit vor Ort ungesichert, hat sich als eine schwere Belastung für die Beteiligten bemerkbar gemacht im Hinblick auf das Ungleichgewicht gegenüber den anderen Kollegen. Die Zulassung zum Unterricht wird bekanntermaßen erteilt auf der Grundlage eines kirchlich orientierten Lebenslaufs und vorbehaltlich der Äußerung über die Eignung durch den zuständigen

²⁹ Vgl. *Norberto Galli*, L'insegnamento della religione nella scuola di stato. Problemi generali e specifici aperti dal nuovo Concordato, in: *Religione e Scuola* 15 (10/1986-1987) 10, pp. 504-514; *Ulrich Hemel*, Was können wir voneinander lernen? Religionsunterricht in Italien, Frankreich und Spanien, in: *Katechetische Blätter* 114 (12/1989) 886-891, 888-890; *Zelindo Trenti*, Una disciplina al bivio. Ricerca sull'insegnamento della religione cattolica in Italia a dieci anni dal Concordato, in: *Orientamenti Pedagogici* 43 (6/1996) 1241-1262; *ders.*, L'insegnamento della religione a dieci anni dal Concordato. Precarietà organizzativa e richiamo culturale, in: *Orientamenti Pedagogici* 42 (3/1995) 419-429.

³⁰ Vgl. die Dokumentation und die Reflexionen in: *Giuseppe Ruta* (Hg.), L'insegnamento della religione cattolica e i suoi esiti formativi. Riforma, sperimentazione e valutazione, Messina 2000 und die letzte Vorlage des Dokumentes über die Ausbildung der Religionslehrkräfte der Scuola media inferiore und der Scuola secondaria superiore in: *Notiziario UCN / Quaderni della Segreteria Generale CEI* 31 (5/2002). Im Moment ist eine Arbeitsgruppe des „Servizio per l'Insegnamento della Religione Cattolica“ dabei, ein Profil für den Religionsunterricht für Kinder zu erarbeiten, das für das Schuljahr 2003/04 fertiggestellt sein soll.

³¹ Als Zeitschriften seien genannt: „Documenta“, „Insegnare religione“, „L'ora di religione“, „Religione e Scuola“.

Ortsbischof. Nach langen und ausführlichen Diskussionen sowie nach verschiedenen Gesetzesvorlagen wurde von der Abgeordneten-Kommission für Arbeit (24.09.2002) der entsprechende Text für die Lehrer und Lehrerinnen für das Fach Katholische Religionslehre verabschiedet – nach Einfügung der vorgelegten Erweiterungen (C. 2480).³² Das endgültige Gesetz über die Normen, den rechtlichen Status derjenigen betreffend, die katholische Religion an den Instituten und an Schulen jeder Art unterrichten (2480-B), wurde am 15. Juli 2003 (ddl n. 1877) verabschiedet und sieht die Überarbeitung des Bildungscurriculums vor, außerdem die mögliche Übernahme ins Beamtenverhältnis. Die *jährliche Anmeldung* für den schulischen Religionsunterricht, darauf hat schon seit zehn Jahren der Servizio Nazionale der italienischen Bischofskonferenz³³ für den Religionsunterricht beständig hingewiesen, bringt zwar einerseits ein Moment der Instabilität mit sich, gibt aber auch einen Anstoß, erbringt einen wertenden Zustimmungs-Index durch die Abnehmer, den man sich jährlich verdienen muss.³⁴ Es ist ein substanzieller Bestand derer zu vermelden, die den Religionsunterricht wählen (93,2%) – mit einem Rückgang der Zahlen in der Oberstufe gegenüber früheren Erhebungen.

2. Problempunkte und Herausforderungen

Generell zeigt sich bei einem ersten Überblick ein weitverbreitetes Phänomen: Zur andauernden und löblichen Lebendigkeit einiger Bereiche gesellen sich bisweilen Ermüdung und Stagnation in den Ideen und in der Verwirklichung von Katechese und Religionsunterricht, die nicht nur auf kritische Angriffe antworten, sondern die sich auch auf der Höhe der spezifischen Aufgaben und Ziele zeigen und hier Prophetie und Kreativität beweisen.

Auch wenn es um unterschiedliche Bereiche geht, lassen sich doch – am Ende dieses ersten Schrittes – die Problempunkte herausstellen, die mit Katechese und Religionsunterricht verbunden sind und die für beide auch momentan – und wohl auch für die Zukunft – Herausforderungen sind.

Die erste Herausforderung besteht in der *Fähigkeit (capacità)*, sich in die nationale und europäische Kultur einzufügen, indem angemessen zwischen [inhaltlichen] Ressourcen und [äußeren] Bedingungen unterschieden wird.³⁵ Die differenzierte Beanspruchung durch die Inkulturation des Glaubens und die interkulturelle und interreligiöse Ausrichtung, die von der kulturellen Umgebung heute von Katechese und Religionsunterricht gefordert werden, erfordern eine Neubesinnung und eine kreative Präsenz im gegenwärtigen Wandel. Die traditionellen Positionen zu halten, genügt nicht, und man kann weder in Italien noch in anderem Kontext einen ruhigen Schlaf pflegen, braucht

³² Vgl. *Cicatelli / Manzo* 2002 [Anm. 25], 103-109.

³³ Hier bedient man sich der Beratung und Datenerarbeitung durch den Dienst „Osservatorio Socio-Religioso del Triveneto“, der pünktlich jedes Jahr die statistischen Daten vorlegt: Vgl. *Annuario 2002* (nona edizione).

³⁴ Die Frage sei erlaubt: Warum ist nur der Religionsunterricht von einem solchen Referendum betroffen, nicht aber die anderen Unterrichtsfächer? Unterliegen sie nicht grundsätzlich derselben kulturellen Legitimation? Wenn gleiche Bedingungen gelten, sollte dann nicht der Einzelne (oder die Familie) entscheiden, ob sie den Unterricht in Italienisch, in Philosophie oder in Mathematik in Anspruch nehmen wollen?

³⁵ Vgl. *Julián López-García*, El cambio cultural en la Europa occidental y su incidencia en la educación de la fe, in: *Siniste* 43 (2002) 130, pp. 153-277; *Peter Schreiner*, Europa, in: *LexRP I* (2001) 494-499.

aber nicht in lähmendes Bangemachen oder erheblichen Optimismus zu verfallen. Wenn man in der Tat die Widerstände gegen Kontakt und Konfrontation mit den vom Evangelium vorgelegten Werten betrachtet (das Gewicht des Habens und des Scheins des Daseins – im Gegensatz dazu der Kult des Wohlergehens, die emphatische Bewertung von Freiheit und Autonomie, die Unfähigkeit, über die 'großen Warum' des Lebens nachzudenken³⁶), dann muss man sehen, dass sie [die Widerstände] bei einer intensiveren Reflexion sich mit anderen Möglichkeiten berühren (Qualität haben und hervorbringen als Ausdruck des Daseins; die zentrale Rolle des Subjekts und der Person; die pädagogischen und kommunikativen Gelegenheiten, die andere Ebenen spiritueller und reflexiver Tiefe bieten können). Die heutige kulturelle Situation stellt für Katechese und Religionsunterricht eine Möglichkeit dar, nicht nur ein Problem.

Die zweite Herausforderung besteht in der *Glaubwürdigkeit (credibilità) der Handelnden und der zugehörigen Gemeinschaften*. Vor allem für die Katechese, und zwar besonders hinsichtlich der betonten Priorität der Erwachsenenkatechese und des Katechumenats, scheint der originale Humus einer Kommunität und der Glieder unabdingbar, die Bedeutungsträger des Evangeliums und der Kultur sein sollen. Der italienische Katholizismus ist noch zu sehr individualistisch und irrelevant für das soziale Leben. Ohne Gemeinschaften von Erwachsenen und erwachsenen Zeugen ist es unmöglich, dass die neue Katechese und die neue Ausrichtung des Religionsunterrichts gelingen können. Trotz seiner spezifisch schulischen Ausrichtung ist nämlich auch der Religionsunterricht nicht frei von dem persönlichen Einfluss derjenigen, die dort beruflich tätig sind; sie sind [im Rahmen der Schule] *kulturelle* Mittler der Glaubenserfahrung, die in den kirchlichen Gemeinschaften lebt und die als eine *geschichtliche* unmöglich wird, wenn man sie aus diesem [Gemeinde-]Kontext herauslöst. Glaubwürdigkeit ist etwas anderes als Unfehlbarkeit: Glaubwürdigkeit bedeutet Transparenz, die nicht in deutlich widersprüchliche Bezeugungen zerfällt; sie versucht, in sich eine positive Spannung herzustellen, die sie – einfach und bestimmt – zu tieferen, fortgeschrittenen Ebenen menschlicher und evangelischer Reife führt. Unter solchen Bedingungen werden Katechese und Religionsunterricht fähig, immer wieder Neues hervorzubringen, sie werden auch intergenerativ bedeutsam sein.

Die dritte Herausforderung besteht in der *Mittelbarkeit (comunicabilità) eines lebendigen christlichen Glaubens* und des kulturellen Erbes, das durch den Glauben die Jahrhunderte hindurch geprägt wurde bis hin zur heutigen Kultur. Es ist keine Frage allein der Orthodoxie oder der Orthopraxie. In Italien mit seiner geographischen Nähe zum römischen Zentrum bemerkt man – wie vermutlich in anderem, weiteren Kontext auch – das Aufbrechen eines Neo-Doktrinalismus. Das Gute daran ist die Wiedergewinnung der kognitiven Dimension und ihrer wirksamen Wertschätzung; andererseits führt dies zu einer Rückwendung, die mit viel Nostalgie die Vergangenheit betrachtet, nicht aber mit Hoffnung in die Zukunft schaut. Es handelt sich hier weder um eine Diskussion allein um die Inhalte noch allein um die Methoden, sondern um eine breit entfaltete Diskussion, die auch die Motivation der Beteiligten und kulturelle Dynamismen mit einschließt und in kommunikativer Pragmatik durchgeführt wird, bedeutend und effektiv.

³⁶ Vgl. Quale evangelizzazione oggi? Editoriale [Anm. 6], 331f.

Mit diesen drei Problembereichen, diesen drei 'c' [capacità, credibilità, comunicabilità], müssen sich Katechese und Religionsunterricht alsbald auseinandersetzen, in einer Bemühung des Überdenkens und der Neuformulierung, indem sie zugleich Ergebnisse aus den theologischen und pädagogischen Disziplinen und aus der Kommunikationswissenschaft miteinander verknüpfen.

3. Die spezifischen Tendenzen des Ausblicks in die Zukunft

3.1 *Der Blick auf die Katechese*

Für die Zukunft der Katechese in Italien ergibt sich die Aufgabe einer Neubesinnung und einer Neudefinition, wobei einerseits eine Ausweitung zu vermeiden ist (Katechese bedeutet alles) – mit organisatorischen Konsequenzen (das *Ufficio Catechistico* erledigt alle pastoralen Aufgaben) –, andererseits aber auch ein Reduktionismus zu vermeiden ist (die Katechese bedeutet wenig bis gar nichts) – mit einem Aufsaugen des Spezifikums von Katechese durch das Gesamt der kirchlichen Pastoral (das *Ufficio Catechistico* ist nur Nebeneffekt der anderen Uffici und seiner ihm eigenen Identität beraubt).

Im Besonderen ist die Katechese aufgerufen, aus ihrer Isolation im Hinblick auf die gesamte Pastoral der italienischen Kirche herauszutreten, indem sie solide und nützliche Verbindungen mit anderen Einrichtungen knüpft, die auf andere kirchliche Funktionen bezogen sind (z.B. Liturgie und Diakonie), indem sie dabei gemeinsame Überlegungen und gemeinsame pastorale Aktivitäten anstößt.³⁷ Diese Orientierung basiert nicht auf extrinsischer Motivation oder gar auf dem Motiv des Überlebenwollens, sondern auf der grundsätzlichen Ausrichtung des italienischen katechetischen Plans³⁸ (Gemeinschaft als Subjekt, Priorität der Erwachsenenkatechese, katechumenale Richtung, Katechese für das christliche Leben ...).

Indem die vorhandenen Ressourcen gehoben werden – auf dem Gebiet der 'Militanten', im Bereich der Optimierung der dialektischen Harmonie zwischen Pfarreien und Gemeinschaften – kann man in Zukunft in größerer Weise das Subjekt der Katechese – die Gemeinschaft – sichtbar machen, und zwar als interpersonalen Kontext, in dem sich die verschiedenen und differenzierten Vorschläge für eine angemessene Bildung und Erziehung des Glaubens angleichen, in einer dauernden Anpassung an die Welt im Wandel – mehr als dies den einzelnen Subjekten möglich wäre.

Als Zielscheibe und Nutznießer der juristischen, sozio-politischen und kulturellen Herausforderungen erscheint eher der Religionsunterricht; im Vergleich dazu scheint die italienische Katechese weniger dynamisch und in einem Ruhezustand begriffen. Teilweise lebt man von der Rückschau, teilweise lebt man vom Ertrag, und vielleicht fehlt der Mut, mehr zu wagen und neue Wege der Glaubenskommunikation zu finden. Wenn die Katechese traditionell immer den Blick auf den schulischen Bereich gerichtet und

³⁷ Speziell katechetische Themenkreise beginnen in pastorale Bereiche einzudringen: Vgl. *Trasmisione della fede e progetto culturale. Atti del seminario di studio* (Roma, 24-25 marzo 2001), in: *Notiziario del Servizio Nazionale per il Progetto Culturale / Quaderni della Segreteria Generale CEI* 5 (5/2001). Eine gewisse Verbindung mit dem *Ufficio Catechistico Nazionale* garantiert *Francesco Lambiasi*, der Präsident der Bischöflichen Kommission für Glaubenslehre, Verkündigung und Katechese, aber es sollte dennoch eine dauerhafte Bindung angestrebt werden.

³⁸ S. oben 1.1: *progetto catechistico italiano*.

deren Methodologien und Lehrstile für sich abgewandelt hat, so muss Katechese – auch wenn der konfrontierende Kontakt [mit dem Religionsunterricht] seine Früchte bringen kann – doch ihren eigenen Weg finden, wobei sie sehr die kognitive Dimension im Auge behalten muss, verbunden mit den weiten Bildungsaufgaben ethischen und religiösen Charakters, der Förderung eines erwachsenen Glaubens und der Integration von Glaube und Kultur.

3.2 Der Blick auf den Religionsunterricht

Die Zukunft des Religionsunterrichts ist zum einen an die Qualifikation eines professionellen Dienstes für die ganzheitliche Förderung der Schüler gebunden. Dabei trägt er besonders zum Erwerb humaner und religiöser Kompetenzen bei, indem er eine schulische Annäherung an das Phänomen des Religiösen als wichtige Dimension der menschlichen Person ausarbeitet.³⁹ Zum anderen hängt diese Zukunft vom Weg des Religionsunterrichts in seiner besonderen Identität ab (als organische und systematische Hinführung zum Sinn der christlichen Erfahrung und ihrer konstitutiven, wesentlichen und originären Elemente) und sie hängt ab von seiner Offenheit und Flexibilität (mittels Entwicklung dialogischer und kommunikativer Formen auf ökumenischem, interreligiösem und interkulturellem Feld sowie in der Beziehung zu verschiedenen Positionen – auch jenen, die im Gegensatz und Kontrast zur Erfahrung und zu den Werten des Christentums stehen). Wenn der Charakter des Faches Religionsunterricht derzeit eher introvertiert scheint – verbunden mit dem konkordatären Rahmen –, so erscheinen im europäischen Rahmen die Orientierungslinien eher nach außen gewendet – wie jüngst *Flavio Pajer* beobachtet hat.⁴⁰

Der institutionellen Absicht, „allen Schülern eine gleiche Basis gemeinsamer Werte und Kenntnisse zu garantieren, einschließlich derer, die sich auf das Phänomen des Religiösen beziehen, als vorgängige Bedingung für ein demokratisches und tolerantes Zusammenleben verschiedener Identitäten“⁴¹ entspricht eine doppelte Tendenz, nämlich entweder diejenige der Selbstmarginalisierung (autoemarginazione), wenn man sich nämlich nicht der Notwendigkeit offener Regelung bewusst ist, oder diejenige der Marginalisierung von außen (eteroemarginazione), die schon im Gang ist, bestärkt durch die Verhältnisse von Reform und Autonomie. Wenn man überlegt, dass in Italien eine „diskrete Plausibilität des Faktischen“ herrscht, die verbunden ist mit einem offensichtlich wachsenden Verschleiß der „Glaubwürdigkeit des Prinzips“⁴², dann sind die Perspektiven – wie man sich leicht vorstellen kann – nicht rosig, auch wenn in anderem

³⁹ Zur Überwindung von Vorurteilen und Verdächtigungen im Bereich der Psychologie der Religion vgl. *Klement Polacek*, L'apporto della religione allo sviluppo umano, in: *Orientamenti pedagogici* 47 (3/2000) 495-504.

⁴⁰ Vgl. *Pajer* 2002 [Anm. 2]. Er meint (777): „Der Gebrauch des Instrumentes Konkordat scheint in einer Atmosphäre fortgeschrittener Demokratie und eines verbreiteten Pluralismus evident und unumkehrbar zu sein.“ Vgl. *Stefano Ceccanti*, Una libertà comparata: libertà religiosa, fondamentalismi e società multiculturale, Bologna 2001; *Gaetano Dammacco*, Diritti umani e fattore religioso nel sistema multiculturale mediterraneo, Bari 2001.

⁴¹ *Pajer* 2002 [Anm. 2], 774. Vgl. dazu: *Roberto De Vita / Fabio Berti* (Hg.), La religione nella società dell'incertezza. Per una convivenza solidale in una società multireligiosa, Milano 2001; *Emilio Alberich / Raffaele Laporta* (Hg.), Educare al senso della vita nella scuola di Stato, Milano 2001.

⁴² Ebd., 777.

Kontext, z.B. dem französischen, der Religionsunterricht von mehreren Seiten in die Schule gerufen wird – als wirkungsvolles Abschreckungsmittel zur Überwindung besorgniserregender kultureller Phänomene, wie desjenigen des religiösen Analphabetismus und des ununterschiedenen und abwegigen Marktes von Glaubensüberzeugungen. In verschiedenen über Italien verstreuten kulturellen Zirkeln gibt es mahnende und vorwegnehmende Zeichen für einen multireligiösen Religionsunterricht, in gewisser Weise auch für einen überkonfessionellen Religionsunterricht für alle⁴³, Zeichen, die der aktuellen dominierenden Richtung des Religionsunterrichts im Sinne des Konkordates widersprechen.

Schluss

An der Wende zweier Jahrhunderte und zweier Jahrtausende haben verschiedene Autoren versucht, mit Blick auf Katechese und Religionsunterricht⁴⁴ Bilanz zu ziehen und Vorstellungen einer zukünftigen Katechese und eines zukünftigen Religionsunterrichts auszuarbeiten. Ziel dieses Artikels ist es nicht, solche Versuche näher zu betrachten und die interessantesten Aspekte herauszugreifen. Ich beschränke mich nur darauf zu behaupten, dass sie zwar einerseits die dunklen Seiten zum Vorschein bringen, andererseits aber, ausgehend von den lichtvollen Aspekten, das Voranschreiten anstoßen.

Ich schließe mit einem Bild, das eine bereits angesprochene Publikation beschworen hat, um die Reflexion anzustoßen und zur zukünftigen Suche zu ermutigen: Die religiöse Erziehung befindet sich, sowohl in ihrer Ausformung als Katechese als auch in ihrer Strukturierung als Religionsunterricht an einem Scheideweg. Genau so wie der Held der griechischen Mythologie Herkules ist sie vor eine Wahl gestellt: Entweder den sehr einfachen und resignierenden Weg des Überlebens einzuschlagen – mit der Illusion, damit lange leben zu können –, oder die schwierigere und unvorhersehbare Straße der Intensität zu gehen – mit der Hoffnung auf Wirksamkeit durch Erneuerung.

Auch das Evangelium ist bestückt mit ähnlichen Ambivalenzen, so die enge Pforte (vgl. Mt 7,13; Lk 13,24), die einen Kontrast darstellt zu wirklichen oder hypothetischen Alternativen, die zwar kurz und bequem sind, auf lange Sicht aber Verderben bringen. Es ist eine Wette um alles oder nichts.

⁴³ Es mag genügen, z.B. die letzten Jahrgänge der Zeitschrift „Religione e Scuola“ heranzuziehen, um den Pulsschlag dieser neuen Sinnesrichtung zu spüren.

⁴⁴ Die Zukunftsvisionen der Katechese sind zahlreich und überzeugend: *Emilio Alberich*, La catechesi alla fine di un secolo: crisi e speranze, in: *Orientamenti Pedagogici* 46 (6/1999) 1097-1108 [Zusammenfassung in: *ders.*, *Catechesi. Considerazioni sul futuro*, in: *Il Regno/Attualità* 45 (2000) 857/8, 225-227]; *Cesare Bissoli*, Quale catechesi per gli anni 2000?, in: *Settimana* 35 (2/2001) 8f.; *Enrique García Ahumada*, La catequética ante el comienzo del nuevo milenio, in: *Catecheticum* 1 (1998) 9-16; *Alvaro. Ginel*, ¿Dónde está hoy la catequesis? Aproximación a los aspectos más sensibles de la catequesis actual, in: *Teología y Catequesis* 19 (2000) 93-116; *Luciano Meddi*, Catechesi in Italia. Il già e il non ancora, in: *Orientamenti Pastoral* 49 (2/2001) 25-33; *ders.*, La catechesi oltre. Il servizio catechistico nella prospettiva missionaria ed evangelizzatrice, in: *Euntes Docete* 55 (2/2002) 113-141. Zum Religionsunterricht vgl. *Pajer* 2002 [Anm. 2] und die Fülle der vorgelegten Hinweise (787f.). Zudem, auch wenn zeitlich zurückliegend: *Luciano Borello et al.*, Dove va l'insegnamento della religione?, in: *Religione e Scuola* 9 (10/1980-1981) 473-488; *Norbert Mette*, Formazione religiosa nella scuola – potenzialità e limiti, in: *Concilium* 38 (4/2002) 41-54; *Jean Joncheray*, L'enseignement de la religion catholique dans l'école d'état en Italie: une matière scolaire qui cherche sa voie, in: *Catechèse* 31 (1991) 95-99; *Luciano Pazzaglia et al.*, Quale religione nella scuola di domani? L'ipotesi del doppio binario, in: *Religione e Scuola* 10 (1981/1982) suppl. 10, 1-48.